

mitglied zur Gewinnung der Massen für die Durchführung der Politik der Partei tut.

Im Karl-Marx -Werk in Potsdam-Babelsberg stellte die Parteileitung im Rechenschaftsbericht fest, daß in den Schichten infolge falscher Arbeitsorganisation eine 46-Stunden-Woche praktiziert wird, und daß die Kollegen dies als „gewerkschaftliche Errungenschaft“ ansehen, sich daher streuben, zur gesetzlich festgelegten 48-Stunden-Woche überzugehen. Der Rechenschaftsbericht und auch die Diskussion der Gesamtmitgliederversammlung der Parteiorganisation gaben keine Einschätzung, wie sich die Grundorganisationen des Betriebes mit dieser schädlichen Auffassung auseinandergesetzt haben, und es kam daher auch auf dieser Versammlung zu keiner prinzipiellen Auseinandersetzung darüber. Gerade hier bedarf es doch einer ideologischen Stärkung der Parteiorganisation, um den Kollegen im Kampf gegen ihre 46-Stunden-Woche den Charakter unseres Staates, unserer volkseigenen Betriebe, die Aufgaben der Gewerkschaften und die Interessen der Arbeiterklasse unter der Arbeiter-und-Bauern-Macht klarzumachen.

Woran liegt es, wenn sich die Delegierten mit solchen wichtigen ideologischen Fragen nicht genügend auseinandersetzen? In erster Linie wohl daran, daß sie nicht dazu erzogen werden, daß die Parteileitungen nicht genügend führen in der Entwicklung des ideologischen Kampfes, daß sie sich noch mit der Feststellung und Aufzählung der ideologischen Unklarheiten und feindlichen Auffassungen zufrieden geben. Es ist auch nicht immer einfach, die richtige marxistisch-leninistische Auffassung im Kampf durchzusetzen, und manchem klassenbewußten Genossen fällt es schwer, mit genügend theoretisch fundamentierten Begründungen die falschen, schädlichen Meinungen zu zerschlagen. Manch ein Genosse wurde durch die ungenügende propagandistische Arbeit seiner Parteiorganisation wenig auf solche prinzipiellen Auseinandersetzungen vorbereitet. Im Kraftwerk Klingenberg gibt es z. B. keine Lektionspropaganda, in der Abteilung Kessel wird schon seit zwei Jahren das Parteilehrjahr nicht durchgeführt, in der sogenannten grünen Schicht ruht das Parteilehrjahr ebenfalls. Im Kreis Wittstock betrug im April die Teilnahme am Parteilehrjahr nur noch 40 Prozent. Die Hauptursache liegt aber zweifellos in der vielfach noch vorhandenen Gleichgültigkeit in ideologischen Fragen. Das 23. Plenum des Zentralkomitees verlangt von allen Parteiorganisationen, diese Gleichgültigkeit zu überwinden, und stellte fest, daß es mit einer Partei von neuem Typus unvereinbar ist, der theoretischen und ideologischen Klärung auszuweichen.

„Die Partei wächst und stählt sich im Kampf gegen die feindlichen Einflüsse, gegen den die Arbeiterklasse lähmenden Opportunismus“, wie Genosse Schirdevan auf dem 23. Plenum des Zentralkomitees sagte. Dieser Kampf kann nur in prinzipieller Auseinandersetzung erfolgen. Die Partei führt die Massen nicht nur durch ihre organisierende Tätigkeit, sondern gerade durch ihre ideologische Arbeit unter den Massen, indem sie den Marxismus-Leninismus propagiert und die schädlichen Auffassungen beseitigt, die der Klassengegner unter den werktätigen Massen verbreitet, um diese vom Erkennen ihrer wahren Interessen und vom Kampf für ihre Interessen abzuhalten. Deshalb kann die Partei nicht dulden, daß die ideologische Arbeit, die Propagierung des Marxismus-Leninismus und die offensive Bekämpfung der feindlichen Ideologie vernachlässigt werden. Wenn im Rechenschaftsbericht der Parteileitung des Karl-Marx-Werkes in Potsdam-Babelsberg festgestellt werden mußte, daß sich viele Genossen in den Abteilungen und Brigaden nicht rühren, wenn es gegnerische Diskussionen gibt, so ist das